
Goethes
erste weimarische
Gedichtsammlung

KLEINE TEXTE FÜR THEOLOGISCHE UND PHILOLOGISCHE
VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

63

GOETHES ERSTE WEIMARER GEDICHTSAMMLUNG

MIT VARIANTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT LEITZMANN

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1910

Dem folgenden abdruck der ersten, zunächst für Charlotte von Stein 1777 zusammengestellten weimarer gedichtsammlung Goethes liegt die faksimile-wiedergabe zu grunde, die 1908 in den schriften der Goethe-gesellschaft veranstaltet worden ist. der dort vorliegende text ist ganz getreu wiedergegeben worden: ich habe nur einige punkte bei satz- und strophenschlüssen eingesetzt, andrerseits aber völlig ausgemerzt, was eine oder mehrere freundeshände in wortlaut und zeichensetzung, wohl einem abdrucke vorarbeitend, an Goethes originaler niederschrift geändert haben. Wahle scheint mir, was ich anderswo auszuführen hoffe, in seiner einleitung in der beurteilung Goetheschen eigentums an diesen korrekturen hie und da nicht skeptisch genug gewesen zu sein. die varianten unter dem text verfolgen die sonstige handschriftliche überlieferung, soweit sie neben unsrer niederschrift selbständigen quellenwert beanspruchen kann, und die ältere drucküberlieferung bis zur ersten aufnahme in eine vom dichter selbst autorisierte sammlung seiner werke: diese sammlungen bezeichne ich mit den eingebürgerten abkürzungen (S = Göschensche, B = zweite Cottasche ausgabe); mit a, a^1 sind die vorausliegenden einzeldrucke bezeichnet, die bei jeder nummer besonders angegeben sind. im interesse dieser varianten habe ich gedicht- und verszählung eingeführt, die die handschrift nicht aufweist. im anhang ist die wichtigste literatur zusammengestellt, natürlich ohne den anspruch lückenloser vollständigkeit.

Jena, 15. juli 1910. A. L.

1. Mahomets Geſang. S. 3.

Seht den Felſenquell
Freudehell
Wie ein Sternenblick!
Über Wolcken
Nährten ſeine Jugend
Gute Geiſter
Zwiſchen Klippen im Gebüſch.

Jünglingfriſch
Tanzt er aus der Wolcke
Auf die Marmorfelſen nieder
Jauchzet wieder
Nach dem Himmel.

Durch die Gipfelgänge
Jagt er bunten Kieſeln nach
Und mit frühem Führertritt
Reiſſt er ſeine Bruderquellen
Mit ſich fort.

Drunten werden in dem Thal
Unter ſeinem Fustritt Blumen
Und die Wieſe
Lebt von ſeinem Hauch.

Doch ihn hält kein Schattenthal
Keine Blumen
Die ihm ſeine Knie umſchlingen S. 4.
Ihm mit Liebesaugen ſchmeicheln
Nach der Ebne dringt ſein Lauf
Schlangewandelnd.

Bäche ſchmiegen
Sich geſellig an

Das erste blatt (s. 1 und 2) ist ausgeschnitten: die erhaltenen winzigen buchstabenreste gestatten keinen schluss, ob auf s. 1 ein gedicht oder vielleicht eine widmung stand.

1. Erste drucke: Göttinger musenalmanach für 1774 s. 49—53; *S* (8, 183—186). in *a* auf zwei sprechende, Ali und Fatema, dialogartig verteilt. 4 Uber. 7 zwei verse *a*. 15 feſtem *a*. 16 Brüderquellen *a*. 21 lebt von zu 20 *a*. 27 Schlangenwandelnd *S*. 29. 30 ein vers *S*. 29 geſellſchaftlich an ihn *a*.

Nun tritt er
In die Ebne silberprangend
Und die Ebne prangt mit ihm
Und die Flüsse von der Ebne
Und die Bäche von Gebürgen
Jauchzen ihm und rufen: Bruder
Bruder nimm die Brüder mit
Mit zu deinem alten Vater
Zu dem ewgen Ozean
Der mit weitverbreiten Armen
Unsrer wartet
Die sich ach vergebens öffnen
Seine sehnenden zu fassen
Denn uns frisst in öder Wüste
Gierger Sand
Die Sonne droben
Saugt an unserm Blut
Ein Hügel
Hemmet uns zum Teiche.
Bruder
Nimm die Brüder von der Ebne
Nimm die Brüder von Gebürgen S. 5.
Mit zu deinem Vater mit!

Kommt ihr alle. —
Und nun schwillt er
Herrlicher, ein ganz Geschlechte
Trägt den Fürsten hoch empor
Und im rollenden Triumphe
Giebt er Ländern Nahmen, Städte
Werden unter seinem Fus.

Unaufhaltsam rauscht er über
Lässt der Türne Flammengipfel
Marmorhäuser eine Schöpfung
Seiner Fülle hinter sich.

30 Und nun *a.* 31 in die Ebne zu 30 *a.* 34 Bächlein *a.* den Bergen *S.* 35 zwei verse *a.* 39 ausgespannten *S.* 40 Unser *S.* 42 Sehnenden *S.* 44. 45 ein vers *a.S.* 46. 47 ein vers *S.* 48. 49 ein vers *S.* 51 den Bergen *S.* 55 herrlicher zu 54 *a.* 57 Triumphirt durch Königreiche *a.* 58 Giebt Provinzen seinen *a.* Städte zu 59 *a.* 60 Doch ihn halten keine Städte *a.* nach er über der zeile vor. weiter *S.* 61 Nicht der Thürme *a.* Thürme *S.* 62 Marm. Monumente *a.* 63 Güte, seiner Macht *a.*

Cedernhäuser trägt der Atlas
Auf den Riesenschultern, sausend
Wehen über seinem Haupte
Tausend Seegel auf zum Himmel
Seine Macht und Herrlichkeit.

Und so trägt er seine Brüder
Seine Schäzze seine Kinder
Dem erwartenden Erzeuger
Freudebrausend an das Herz.

2. Wandrers Sturmlied. S. 6.

Wen du nicht verlässest Genius
Nicht der Regen nicht der Sturm
Haucht ihm Schauer übers Herz.
Wen du nicht verlässest Genius
Wird der Regenwolcke
Wird dem Schlossensturm
Entgegen singen
Wie die Lerche
Du dadroben.

Den du nicht verlässest Genius
Wirst ihn heben übern Schlammpfad
Mit den Feuerflügeln.
Wandeln wird er
Wie mit Blumenfüssen
Über Deukalions Fluthschlamm
Python tödtend, leicht, gros
Pythius Apollo.

Dem du nicht verlässest Genius
Wirst die wollnen Flügel unterspreiten
Wenn er auf dem Felsen schläfft
Wirst mit Hüterfittigen ihn decken
In des Haynes Mitternacht.

67 Flaggen durch die Lüfte *S.* 68 Zeugen seiner Herrl. *S.*

2. Erste drucke: Nordische miszellen 13, 157—160 (1810); *B* (2, 63—67). überschrift: Dithyrambus *a.* Wanderers *B.* 5 dem Regengewölk *B.* 7. 8 ein vers *a.* 8 wie die zu 7, Lerche zu 9 Jacobis handschrift. 9 Dir *a.* nach 9 nochmals 1 Jacobis handschrift, 1—3 *a.* 10 Wen *a.* 15 Uber. nach 17 nochmals 10 Jacobis handschrift und *a.* 18—22 fehlen *a.* 18 Den *B.*

Wen du nicht verlässest Genius
Wirst im Schneegestöber
Wärmumhüllen,
Nach der Wärme ziehen sich Musen S. 7.
Nach der Wärme Charitinnen.

Umschwebt mich ihr Musen
Ihr Charitinnen!
Das ist Wasser, das ist Erde
Und der Sohn des Wassers und der Erde
Über den ich wandle
Göttergleich.

Ihr seyd rein wie das Herz der Wasser
Ihr seyd rein wie das Marck der Erde
Ihr umschwebt mich und ich schwebe
Ueber Wasser über Erde
Göttergleich.

Soll der zurückkehren
Der kleine schwarze feurige Bauer!
Soll der zurückkehren, erwartend
Nur deine Gaben Vater Bromius
Und helleuchtend umwärmend Feuer,
Der kehren muthig
Und ich den ihr begleitet
Musen und Charitinnen all
Den alles erwartet was ihr
Musen und Charitinnen
Umkränzend Seeligkeit
Rings ums Leben verherrlicht habt, S. 8.
Soll muthlos kehren!

Vater Bromius
Du bist Genius
Jahrhunderts Genius
Bist, was innre Glut
Pindarn war
Was der Welt
Phöb Apoll ist.

24. 25 ein vers Jacobis handschrift und *a*. 24 Wird *a*. 26 ziehn Jacobis handschrift und *B*. sich die *a*. nach 27 nochmals 23 Jacobis handschrift und *a*. 28 Umschwebet *B*. 30 Und das *a*. 32. 33 ein vers Jacobis handschrift und *a*. 32 Uber. dem *a*. 43 umwärmend aus erwärmend, wärmend *a*. 44 Soll der zurückkehren Jacobis handschrift und *a*. 45 den Ihr, den Ihr *a*. 46 alle *B*. 47 Alls Jacobis handschrift. 49 Umkränzende Jacobis handschrift, *a* und *B*. 58 Phöbus *B*.

Weh! Weh! innre Wärme
Seelen Wärme
Mittelpunckt
Glüh entgegen
Phöb Apollen
Kalt wird sonst
Sein Fürstenblick
Über dich vorübergleiten,
Neidgetroffen
Auf der Ceder Krafft verweilen
Die zu grünen
Sein nicht harrt.

Warum nennt mein Lied dich zulezt
Dich von dem es begann
Dich in dem es endet S. 9.
Dich aus dem es quillt
Jupiter Pluvius!
Dich! dich strömt mein Lied,
Und Castalischer Quell
Rinnt ein Nebenbach
Rinnet müßigen
Sterblich glücklichen
Abseits von dir
Der du mich fassend deckst
Jupiter Pluvius.

Nicht am Ulmenbaum
Hast du ihn besucht
Mit dem Taubenpaar
In dem zärtlichen Arm
Mit der freundlichen Ros umkränzt
Tändlenden ihn blumenglücklichen
Anakreon,
Sturmathmende Gottheit.

Nicht im Pappelwald
An des Sibaris Strand
An des Gebürges

62 ihm entg. Jacobis handschrift und *a*. 63 Apollon *a*. 66 Uber. 67—70 fehlen *a*. 68 Krafft aus Grün, Grün Jacobis handschrift. 74 quoll Jacobis handschrift und *a*. 75 fehlt *a*. nach 76 nochmals 75 Jacobis handschrift. 78 Quillt Jacobis handschrift und *a*. 79 Quillet Jacobis handschrift und *a*. mußigen *B*. nach 81 nochmals 75 Jacobis handschrift. 89 Tändelnden Jacobis handschrift und *B*, Den tändelnden *a*. 94 In dem hohen Gebürg nicht Jacobis handschrift und *a*. Gebirgs *B*.

Sonnebeglänzter Stirn nicht
Faſſteſt du ihn
Den Bienenſingenden S. 10.
Honiglallenden
Freundlichwinckenden
Theokrit.

Wenn die Räder raſſelten
Rad an Rad, raſch ums Ziel weg
Hoch flog
Siegdurchglühter
Jünglinge Peitſchenknall
Und ſich Staub wälzt
Wie vom Gebürg herab
Kieſelwetter in's Tahl
Glühte deine Seel Gefahren Pindar
Muth. — Glühte. —
Armes Herz
Dort auf dem Hügel
Himmliſche Macht
Nur ſo viel Glut
Dort meine Hütte
Dort hin zu waten.

3. Künſtlers Morgenlied. S. 11.

Ich hab euch einen Tempel baut
Ihr hohen Muſen all
Und hier in meinem Herzen iſt
Das Allerheiligſte.

Wenn Morgends mich die Sonne weckt
Warm froh ich ſchau umher

95 Deſſen Stirn die Allmächtige Sonne beglänzt Jacobis handschrift und *a.* 97 bienenſaugenden *a*, Blumen-ſingenden *B.* 99 fehlt *a.* 101 raſſeln *a.* 102 Rad an Rad zu 101 Jacobis handschrift und *a.* 103—105 ein vers Jacobis handschrift und *a.* 105 Jünglings *B.* 107 von Gebirgen *a.* Gebirg *B.* herab ſich Jacobis handschrift und *a.* 108 Tahl wälzt Jacobis handschrift und *a.* 109 Seele *a.* 110 Muth Pindar Jacobis handschrift und *a.* 115 Dort iſt Jacobis handschrift und *a.* 116 Zu waten bis dort hin Jacobis handschrift und *a.*

3. Erste drucke: Neuer versuch über die schauspielkunst mit einem anhang aus Goethes brieftasche S. 505—508 (1776; von Mercier, deutsch von H. L. Wagner); *S* (8, 242—246). 1 Der Tempel iſt euch aufgebaut mit bleistift gebessert und *S.* 5 Morgens *S.*

Steht rings ihr ewig lebenden
In heilgem Morgenglanz.

Ich bet hinan und Lobgesang
Ist lauter mein Gebet
Und freudeklingend Saytenspiel
Begleitet mein Gebet.

Ich trete vor den Altar hin
Und lese wie sich's ziemt
Andacht liturgscher Lecktion
Im heiligen Homer

Und wenn der in's Getümmel mich
Von Löwenkriegern reisst
Und Göttersöhn auf Wägen hoch
Rachglühend stürmen an

Und Ross dann vor dem Wagen stürzt S. 12.
Und drunter und drüber sich
Freund Feind sich wälzen in Todtesblut
Er sengte sie dahin

Mit Flammenschwerdt der Heldensohn
Zehn Tausend auf einmal,
Biss dann auch er gebändiget
Von einer Götterhand

Ab auf den Todtenrogus stürzt
Den er sich selbst gehäufft
Und Feinde nun den schönen Leib
Verschändend tasten an.

Da greiff ich mutig auf und fass
Die Kohle wird Gewehr
Und iene meine hohe Wand
In Schlachtfeld Wogen braust.

Hinan hinan! es heulet laut
Gebrüll der Feindewuth
Und Schild an Schild und Schwerdt auf Helm
Und um den Todten Todt.

13 hier *a.* 17 er *a.* 23 Feinde w. *S.* 25 Helden Sohn *a.* 26 Zehntausend *a.S.* 27 denn *a.* 28 Gottheit Hand *a.* 29 Rab *a.* Leichen Rogus *a.* den Rogus niederstürzt *S.* 33 auf, es wird *S.* 34 wird] zum *S.* 38 Feindewuth aus Feinde Wuth, Feinde Wuth *a*, Feindeswuth *S.* 40 um] nun *S* (druckfehler).

Ich dränge mich hinan hinan S. 13.
Da kämpfen sie um ihn
Die tapfern Freunde, tapferer
In ihrer Trähnenwuth.

Ach rettet! kämpfet rettet ihn
Ins Lager bringt ihn rück
Und Balsam giest dem Todten auf
Und Trähnen Todten Ehr.

Und find ich mich zurück hierher
Empfängst du Liebe mich
Mein Mädgen! Ach im Bilde nur
Und so im Bilde warm.

Ach wie du ruhtest neben mir
Mich schmachtetst liebend an
Und mir's vom Aug durchs Herz hindurch
In Griffel schmachtete

Wie ich an Aug und Wange mich S. 14.
Und Mund mich weidete
Und mir's im Busen iung und frisch
Wie einer Gottheit war.

O kehre doch und bleibe dann
In meinen Armen fest
Und keine keine Schlachten mehr
Nur dich in meinem Arm.

Und sollst mir meine Liebe seyn
Alldeutend Ideal
Madonna seyn ein Erstlingkind
Ein heiligs an der Brust

Und haschen will ich Nympfe dich
Im tiefen Waldgebüsch
Ein geiles Schwänzgen hinten vor
Die Ohren aufgereckt

Und liegen will ich Mars zu dir
Du Liebes Göttinn starck
Und ziehn ein Nezz um dich herum
Und rufen dem Olymp

43 Feinde *a.* 44 Thränen Wuth *a.* 46 tragt ihn fort *S.* 47 den *S.*
54 Und schmachtetest mich an *S.* 56 Zum *S.* 64 Arme *a* (druckfehler).
67 Erstlingskind *a. S.* 68 heilges *a.* 71 O fliehe nicht die rauhe Brust *S.*
72 Mein aufgerecktes Ohr! *S.* 75 uns *a. S.*

Wer von den Göttern kommen will
Beneiden unser Glück
Und solls die Frazze Eifersucht
An Bettfus angebannt.

4. An Schwager Kronos S. 15.
in der Postchaise d. 10 Oktbr 1774.

Spude dich Kronos
Fort den rasselnden Trott!
Bergab gleitet der Weeg
Ekles Schwindeln zögert
Mir vor die Stirne dein Haudern
Frisch, den holpernden
Stock Wurzeln Steine den Trott
Rasch in's Leben hinein.

Nun, schon wieder
Den erathmenden Schritt
Mühsam Berg hinauf.
Auf denn! nicht träge denn!
Strebend und hoffend an.

Weit hoch herrlich der Blick
Rings ins Leben hinein
Vom Gebürg zum Gebürg
Über der ewige Geist
Ewigen Lebens ahndevoll.

Seitwärts des Überdachs Schatten S. 16.
Zieht dich an
Und der Frischung verheisende Blick
Auf der Schwelle des Mädgens da
Labe dich — mir auch Mädgen
Diesen schäumenden Trunck
Und den freundlichen Gesundheits Blick.

Ab dann frischer hinab
Sieh die Sonne sinckt!
Eh sie sinckt, eh mich fasst

4. Erster druck: *S* (8, 198—200). die zweite zeile der überschrift fehlt dort. 5 Zaudern *S*. 6 Frisch, holpert es gleich *S*. 7 Ueber Stock und Steine *S*. 13 hinan *S*. 16 Gebirg' *S*. 17 Über. Über] Schwebet *S*. 19 Überdachs. 21 ein Fr. verheißender *S*. 24 Trank *S*. 25 Diesen frischen Ges. *S*. 26 denn, rascher *S*. 28 fasst] Greifen *S*.

Greisen im Moore Nebeldufft,
Entzahnte Kiefer schnattern
Und das schlockernde Gebein

Truncknen vom lezten Strahl
Reiss mich, ein Feuermeer
Mir im schäumenden Aug,
Mich geblendeten, taumelnden,
In der Hölle nächtliches Thor.

Töne Schwager dein Horn
Rassle den schallenden Trab
Dass der Orkus vernehme: ein Fürst kommt,
Drunten von ihren Sizzen
Sich die Gewaltigen lüfften.

5. Prometheus.

S. 17.

Bedecke deinen Himmel Zevs
Mit Wolckendunst!
Und übe knabengleich
Der Disteln köpft
An Eichen dich und Bergeshöhn!
Musst mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte
Die du nicht gebaut,
Und meinen Heerd
Um dessen Glut
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts ärmers
Unter der Sonn als euch Götter.
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Maiestät
Und darbtet wären

29 Greisen] Ergreift *S.* 31 schlotternde *S.* 35 Taumelnden *S.* 36 nächtliches. 37 dein] in's *S.* 39 wir kommen mit bleistift gebessert und *S.* 40 Und gleich an der Thüre mit bleistift gebessert, Daß gl. a. d. T. *S.* 41 Der Wirth uns freundlich empfange mit bleistift gebessert und *S.*

5. Erste drucke: Jacobi, Über die lehre des Spinoza in briefen an den herrn Moses Mendelssohn nach s. 48 (1785); *S* (8, 207—209). 3 Knaben gleich Mercks handschrift und *a*, dem Knaben gleich *S.* 8. 9 ein vers *S.* 10. 11 ein vers *a.* 16. 17 ein vers Mercks handschrift und *a.* 18. 19 ein vers Mercks handschrift und *a.*

Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Thoren.

Da ich ein Kind war
Nicht wusst wo aus wo ein
Kehrt mein verirrtes Aug
Zur Sonne als wenn drüber wär
Ein Ohr zu hören meine Klage
Ein Herz wie meins S. 18.
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir wider
Der Titanen Übermuth
Wer rettete vom Todte mich
Von Sklaverey
Hast du's nicht alles selbst vollendet
Heilig glühend Herz
Und glühtest iung und gut
Betrogen, Rettungsdanck
Dem Schlafenden dadroben.

Ich dich ehren. Wofür.
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen
Hast du die Trähnen gestillet
Je des Geängsteten
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksaal
Meine Herrn und deine.

Wähntest etwa
Ich sollt das Leben hassen
In Wüsten fliehn,
Weil nicht alle Knabenmorgen
Blütenträume reiften.

Hier sizz ich, forme Menschen S. 19.
Nach meinem Bilde
Ein Geschlecht das mir gleich sey

22 Als Mercks handschrift und *a.* 23 wußte *S.* aus noch ein *S.* 24 Kehrt' ich *S.* Auge *S.* 28 Bedrängter *a.* 29 Wider zu 30 *S.* 30 Ubermuth. 33 du *S.* 35 glühtest aus fühltest. 47 du etwa *S.* 48 sollte *S.* 49 fliehen *S.* 50 Knabenmorgen fehlt *S.* 51 Blüthen, Träume *a.*

Zu leiden, weinen
Geniessen und zu freuen sich
Und dein nicht zu achten
Wie ich.

6. Ganymed.

Wie im Morgenroth
Du rings mich anglühst
Frühling Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl
Unendliche Schöne!

Dass ich dich fassen möcht
In diesen Arm!

Ach an deinem Busen
Lieg ich, schmachte,
Und deine Blumen dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall S. 20.
Liebend nach mir aus dem Nebelthal.

Ich komme! Ich komme!
Wohin. Ach wohin.

Hinauf hinauf strebts!
Es schweben die Wolcken
Abwärts die Wolcken,
Neigen sich der sehnenden Liebe.
Mir! Mir
In eurem Schoose
Aufwärts

55 zu weinen *S.* 56 Zu gen. *a.S.*

6. Erster druck: *S* (8, 210—211). 1 Morgenglanze *S.* 6 Wonne andre handschrift (schreibfehler?). 19 zwei verse andre handschrift. 20 komm', ich andre handschrift und *S.* 27 eurem aus meinem, deinem andre handschrift, euerm *S.*

Umfangend umfangen!
Aufwärts
An deinem Busen
Alliebender Vater.

7. Menschengefühl.

Ach ihr Götter, grose Götter
In dem weiten Himmel droben,
Gäbet ihr uns auf der Erde
Festen Sinn und guten Muth
O wir liesen euch ihr guten
Euern weiten Himmel droben.

8. Eislebens Lied.

S. 21.

Sorglos über die Fläche weg
Wo vom kühnsten Wager die Bahn
Dir nicht vorgegraben du siehst
Mache dir selber Bahn! —
Stille Liebgen mein Herz
Krachts gleich brichts doch nicht,
Brichts gleich, bricht nicht mit dir.

9. Königlich Gebet.

Ha ich bin Herr der Welt! mich lieben
Die Edlen die mir dienen.
Ha ich bin Herr der Welt ich liebe
Die Edlen denen ich gebiete.
O gieb mir Gott im Himmel daſſ ich mich
Der Höh und Lieb nicht überhebe.

10. Seefahrt.

S. 22.

Tag lang Nacht lang stand mein Schiff befrachtet,
Günstger Winde harrend sas mit treuen Freunden
Mir Geduld und guten Muth erzechend
Ich im Hafen.

30. 31 ein vers *S.* 31 deinen *S.* 32 Allfreundlicher andre handschrift.

7. Erster druck: *B* (2, 82). 6 Euren *B.*

8. Erste drucke: Der teutsche Merkur 1776 1, 128; *S* (8, 161). überschrift: Muth *S.* 7 bricht's *S.*

9. Erster druck: *B* (2, 82). Koniglich. 1 der Herr *B.* 6 Liebe *B.*

10. Erste drucke: Deutsches museum 1777 2, 267—269; *S* (8, 201—203). überschrift: G. den 11ten Sept. 1776 *a.* 1 Tagelang Nächtelang *a*, Lange Tag' und Nächte *S.* 2 Günstiger *a.*

Und sie wurden mit mir ungedultig
Gerne gönnen wir die schnellste Reise
Gern die hohe Fahrt dir. Güterfülle
Wartet drüben in den Welten deiner
Wird rückkehrendem in unsern Armen
Lieb und Preis dir.

Und am frühen Morgen wards Getümmel
Und dem Schlaf entiauchzt uns der Matrose
Alles wimmelt alles lebet webet
Mit dem ersten Seegenshauch zu schiffen.

Und die Seegel blühen in dem Hauche
Und die Sonne lockt mit Feuerliebe
Ziehn die Seegel, ziehn die hohen Wolcken
Jauchzen an dem Ufer alle Freunde
Hoffnungslieder nach im Freudetaumel
Reisefreuden wähnend wie des Einschiffmorgens
Wie der ersten hohen Sternennächte.

Aber Gottgesandte Wechselwinde treiben
Seitwärts ihn der vorgesteckten Fahrt ab
Und er scheint sich ihnen hinzugeben S. 23.
Strebet leise sie zu überlisten,
Treu dem Zweck auch auf dem schiefen Weege.

Aber aus der dumpfen grauen Ferne
Kündet leise wandelnd sich der Sturm an
Drückt die Vögel nieder auf's Gewässer
Drückt der Menschen schwellend Herze nieder.
Und er kommt. — Vor seinem starren Wüthen
Streckt der Schiffer weis die Seegel nieder,
Mit dem angsterfüllten Balle spielen
Wind und Wellen.

Und an ienem Ufer drüben stehen
Freund und lieben, beben auf dem Festen:
Ach warum ist er nicht hiergeblieben
Ach der Sturm. Verschlagen weg vom Glücke
Soll der Gute so zu Grunde gehen.
Ach er sollte. Ach, er könnte! Götter!

5 waren doppelt ung. *S.* 9 rückfahrendem Mercks handschrift und *a*, Rückkehrendem *S.* 12 entjauchzt' *a.* 19 noch *a* (druckfehler). 20 Reisefreude Lavaters und Mercks handschrift. 22—26 fehlen Mercks handschrift und *a.* 30 Herz darnieder *S.* 31 kömmt *a.* 32 Streicht Lavaters, Mercks handschrift und *a.* klug *S.* 36 Lieben *a.S.*

Doch er stehet männlich an dem Steuer
Mit dem Schiffe spielen Wind und Wellen
Wind und Wellen nicht mit seinem Herzen.
Herrschend blickt er auf die grimme Tiefe
Und vertrauet scheiternd oder landend
Seinen Göttern.

d. 11 Sept. 76.

11. Der Wandrer. S. 24.

Wandrer.

Gott seegne dich iunge Frau
Und den säugenden Knaben
An deiner Brust!
Lass mich an der Felsenwand hier
In des Ulmbaums Schatten
Meine Bürde werfen
Neben dir ausruhn.

Frau.

Welch Gewerbe treibt dich
Durch des Tages Hizze
Den sandigen Pfad her?
Bringst du Waaren aus der Stadt
Im Land herum?
Lächelst Fremdling
Über meine Frage?

Wandrer.

Ich bringe keine Waaren
Aus der Stadt.
Schwül ist schweer der Abend
Zeige mir den Brunnen
Draus du trinckest S. 25.
Liebes iunges Weib.

41 mannlich. 44 auf] in Lavaters, Mercks handschrift und *a*. 45 landend oder scheiternd Lavaters, Mercks handschrift und *a*.

11. Erste drucke: Göttinger musenalmanach für 1774 s. 15—24; *S* (8, 232—241). 2 saugenden Karoline Herders und Mercks abschrift. 5 Ulmenbaums Karoline Herders abschriften und *a*. 10 staubigen *S*. 13 D' lächelst Karoline Herders abschriften. 14 Uber. 15 bring Karoline Herders und Mercks abschrift. 15. 16 Keine Waren bring' ich aus (ein vers) *S*. 17 fehlt Karoline Herders abschrift 1. ist, schwül Karoline Herders abschrift 2 und *a*. Kühl wird nun der *S*.

Frau.

Hier den Felſenpfad hinauf
Geh voran! durchs Gebüſche
Geht der Pfad nach der Hütte
Drinn ich wohne
Zu dem Brunnen
Da ich trincke draus.

Wandrer.

Spuren ordnender Menſchenhand
Zwiſchen dem Geſträuch —!
Dieſe Steine haſt du nicht gefügt
Reichhinſtreuende Natur.

Frau.

Weiter nauf.

Wandrer.

Von dem Moos gedeckt ein Architrav? —
Ich erkenne dich. Bildender Geiſt
Haſt dein Siegel in den Stein geprägt.

Frau.

Weiter Fremdling.

Wandrer.

Eine Innſchrifft, über die ich trete!
Der Venus — und ihr übrigen S. 26.
Seyd verloſchen
Weggewandelt ihr Geſellen
Die ihr eures Meiſters Andacht
Tauſend Enckeln zeugen ſolltet.

Frau.

Staunest Fremdling
Dieſe Stein an
Droben ſind der Steine viel
Um meine Hütte.

26 Den ich trinke *S.* 31 hinauf *S.* 37 'r V. Karoline Herders abschrift I. 37. 38 Nicht zu leſen! *S.* 39 Geſpielen Karoline Herders, Mercks abschrift und *a.* Weggew. ſeyd ihr *S.* nach 39 Tiefgegrabne Worte *S.* 40 euers Karoline Herders abschrift I. Gefühl Karoline Herders abschrift I. 41 Jahrtauſenden entgegen Karoline Herders abschrift I. zeigen Karoline Herders abschrift I und *S.* 42 D' ſtauneſt Karoline Herders abschrift I.

Wandrer.

Droben?

Frau.

Gleich zur lincken
Durchs Gebüsch hinan!
Hier!

Wandrer.

Ihr Musen und Grazien.

Frau.

Das ist meine Hütte!

Wandrer.

Eines Tempels Trümmern!

Frau. S. 27.

Da zur Seit hinab
Quillt der Brunnen
Da ich trincke draus.

Wandrer.

Glühend webst du über deinem Grabe
Genius! Über dir
Ist zusammengestürzt
Dein Meisterstück
O du unsterblicher.

Frau.

Wart! ich will ein
Schöpfgefäs dir holen.

Wandrer.

Epheu hat deine schlancke
Götterbildung umkleidet!
Wie du emporstrebst
Aus dem Schutte
Säulenpaar
Und du einsame Schwester dort
Wie ihr

47. 48 ein vers Karoline Herders abschriften und *a*. 52 Trümmer *a*. 53 Hier *S*. 54. 55 ein vers Karoline Herders, Mercks abschrift und *a*. 55 Den ich trinke *S*. 56 zwei verse *S*. 57—59 zwei verse Karoline Herders abschriften und *a*. 57 Uber. 61 ich hohle das Gefäß *S*. 62 Dir zum Trinken *S*. 65. 66 ein vers Karoline Herders abschriften und *a*. 68 Dort zu 69 Karoline Herders abschriften.

Düſtres Moos auf dem heiligen Haupt
Maieſtätiſch traurend herabſchaut
Auf die zertrümmerten S. 28.
Zu euren Füſſen
Eure Geſchwiſter!
In des Brombeergeſträuches Schatten
Deckt ſie Schutt und Erde
Und hohes Gras wanckt drüber hin.
Schäzzeſt du ſo Natur
Deines Meiſterſtücks Meiſterſtück?
Unempfindlich zertrümmerſt
Du dein Heiligthum
Säſt Diſteln drein.

Frau.

Wie der Knabe ſchläft!
Willſt du in der Hütte ruhn
Fremdling willſt du hier
Untern Pappelbaum dich ſezzen?
Hier iſt's kühl! Nimm den Knaben
Daſſ ich Waſſer ſchöpfen hinabgeh.
Schlaf lieber ſchlaf.

Wandrer.

Süs iſt deine Ruh
Wie's in himmliſcher Geſundheit ſchwimmend
Ruhig athmet!
Du, gebohren über Reſten S. 29.
Heiliger Vergangenheit
Ruh ihr Geiſt auf dir!
Welchen der umſchwebt
Wird in Götter ſelbſtgefühl
Jedes Tags genieſen.
Voller Keim blüh auf
Lieblich dämmernden Lenzes Schmuck

71 traurend Karoline Herders abschrift 1 und *S.* 73 euern *S.* 75 Brombeergeſträuchs Mercks abschrift. 81 du zu 80 *S.* 82 Säeſt *S.* 86 Unter'm *a.* Lieber in dem Freyen bleiben *S.* 87 iſt Karoline Herders und Mercks abschrift. Es iſt *S.* 88 da hinab geh Waſſer ſchöpfen Karoline Herders und Mercks abschrift, hinabgeh, Waſſer zu ſchöpfen *a.* gehe *S.* 89 Schlafe Karoline Herders abschrift und *S.* Lieber *a.S.* 91 Schwimmend zu 92 *S.* 97 im Karoline Herders und Mercks abschrift. 98 Jeden Karoline Herders und Mercks abschrift. 100 dammernden. Frühlingtags Karoline Herders, Mercks abschrift und *a.* Des glänzenden Frühlings Herrlicher Schmuck *S.*

Scheinend vor deinen Gesellen
Und welckt die Blütenhülle weg
Dann steig aus deinem Busen
Die volle Frucht, und reif der Sonn entgegen.

Frau.

Gesegn' es Gott! — Und schläft er noch?
Ich habe nichts zum frischen Trunck
Als ein Stück Brod
Das ich dir bieten kann.

Wandrer.

Ich dancke dir.
Wie herrlich alles blüht umher
Und grünt.

Frau.

Mein Mann wird bald
Nach Hause seyn S. 30.
Vom Feld, bleib Mann
Und iss mit uns
Das Abendbrod.

Wandrer.

Ihr wohnet hier?

Frau.

Hier zwischen das Gemäuer her
Die Hütte baute noch mein Vater
Aus Ziegeln und des Schuttes Steinen
Hier wohnen wir.
Er gab mich einem Ackersmann
Und starb in unsern Armen.
Hast du geschlafen liebes Herz?
Wie er munter ist und spielen will
Du Schelm.

Wandrer.

Natur du ewig keimende
Schaffst ieden zum Genuss des Lebens
Deine Kinder all

101 Und leuchte *S.* 104 reife *S.* zwei verse *S.* 105 Gesegne 's *S.* 107. 108 ein vers *S.* 114 O bleibe, bleibe *S.* 115. 116 ein vers *S.* 118 Da, zw. dem *S.* 119 baut mein Vater noch Karoline Herders und Mercks abschrift. nach 124 Du meines Lebens Hoffnung! Karoline Herders, Mercks abschrift und *a.* 129—132 zwei verse *S.* 129 Hast deine *S.* alle *S.*

Hast mütterlich mit einem
Erbtheil ausgestattet
Einer Hütte.
Hoch baut die Schwalb an Architrav
Unfühlend welchen Zierrath S. 31.
Sie verklebt,
Die Raup' umspinnt den goldnen Zweig
Zum Winterhaus für ihre Brut
Und du flickst zwischen der Vergangenheit
Erhabne Trümmer
Für dein Bedürfniss
Eine Hütt', o Mensch,
Geniessest über Gräbern.
Leb wohl du glücklich Weib!

Frau.

Du willst nicht bleiben!

Wandrer.

Gott erhalt euch
Segn' euren Knaben!

Frau.

Glück auf den Weeg.

Wandrer.

Wohin führt mich der Weeg
Dort übern Berg.

Frau.

Nach Cuma.

Wandrer. S. 32.

Wie weit ists hin?

Frau.

Drey Meilen gut.

Wandrer.

Leb wohl!
O leite meinen Gang
Natur, den Fremdlingsreisetritt
Den über Gräber

130 Hast und einem fehlt *S.* 133 am Karoline Herders, Mercks abschrift und *a.* an das Gesims *S.* 139 Erhabnen Trümmern Karoline Herders und Mercks abschrift. 140 deine Bedürfniß' *S.* 141 Hütte *S.* 146 Segen' Karoline Herders abschrift. euern *S.* 148 Pfad *S.* 155 Natur zu 154 *S.*

Heiliger Vergangenheit
Ich wandle
Leit ihn zum Schuzort
Vorm Nord geſchüzzet
Wo dem Mittagsſtrahl
Ein Pappelwäldgen wehrt
Und kehr ich dann
Am Abend heim
Zur Hütte vergoldet
Vom lezten Sonnenſtrahl
Laſſ mich empfangen ſolch ein Weib
Den Knaben auf dem Arm.

12. Ein Gleichniſſ. S. 33.

Es hatt ein Knab eine Taube zart
Gar ſchön von Farben und bunt
Gar herzlich lieb nach Knaben Art
Geäzet aus ſeinem Mund
Und hatte ſo Freud am Täubgen ſein
Daſſ er nicht konnte ſich freuen allein.

Da lebte nicht weit ein Altfuchs herum
Erfahren und lehrreich und ſchwäzzig darum,
Der hatte dem Knaben manch Stündlein ergözzt
Mit Wundern und Lügen verprahlt und verſchwäzzt.

Muſſ meinem Fuchs doch mein Täubelein zeigen
Er lief und fand ihn ſtrecken in Sträuchen.
Sieh Fuchs mein lieb Täublein mein Täubgen ſo ſchön.
Haſt du dein Tage ſo ein Täubgen geſehn!

Zeig her. Der Knabe reichts. — Geht wohl an!
Aber es fehlt noch manches dran,
Die Federn zum Exempel ſind zu kurz gerathen.
Da fing er an rupft ſich den Braten.

158 wandele Karoline Herders, Mercks abschrift und *a*. 159. 160 ein vers Karoline Herders abschrift und *a*. 160 gedeckt *S*. 161. 162 ein vers Karoline Herders abschrift und *a*. 161 Und wo *S*. 163. 164 ein vers Karoline Herders abschrift und *a*. 165 vergüldet Karoline Herders, Mercks abschrift und *a*. Vergoldet zu 166 *S*.

12. Erste drucke: Der wandsbecker bote vom 29. oktober 1773 s. 6; *B* (2, 201). überschrift: Dilettant und Kritiker *B*. 5 Täubelein *a*. 9 den *a.B.* ergetzt *B*. 10 Wunder *a*. 13. 14 Täublein *a*. 14 Tag *a.B*. 15 's geht an *a*. 16 sieh es *a*. 17 Federn sind viel *a*.

Der Knabe schrie. — Du musst stärckre einsezzen
Sonst zierts nicht, schwingt nicht!
Da war's nackt. Missgeburt. Und in Fezzen.
Dem Knaben das Herze bricht.

Wer sich erkennt im Knaben gut S. 34.
Der sey für Füchsen auf seiner Hut.

13. Legende.

In der Wüsten ein heiliger Mann
Zu seinem Erstaunen thät treffen an
Einen ziegenfüssigen Faun der sprach
Herr betet für mich und mein Gefährt
Dass ich zum Himmel gelassen werd
Zur seeligen Freud uns dürst darnach.
Der heilige Mann dagegen sprach
s Sieht mit deiner Bitte gar gefährlich
Und gewährt wird sie dir schwerlich
Du kommst nicht zum englischen Grus
Denn du hast einen Ziegenfus.

Da sprach hierauf der wilde Mann
Was hat euch mein Ziegenfus gethan.
Sah ich nicht manche strack und schön
Mit Eselsköpfen gen Himmel gehn.

14. Ein luthrischer Geistlicher spricht.

Heiliger lieber Luther
Du schabtest die Butter
Deinen Gesellen vom Brod
Das verzeih dir Gott.

15. Freuden des iungen Werthers. S. 35.

Ein iunger Mensch ich weis nicht wie
Starb einst an der Hypochondrie
Und ward denn auch begraben.
Da kam ein schöner Geist herbey

20 schwingt's *a*, schwinget *B.* 24 vor *a.B.*
13. Erster druck: *B* (2, 198). 4 meine Gefährt' *B.* 6 Seeligen *B.* dürstet *B.* 8 Es *B.* 14 nicht] doch *B.*
14. Zu Goethes lebzeiten nicht gedruckt.
15. Zu Goethes lebzeiten nicht gedruckt. 3 w. sodann begr. Herders abschrift.

Der hatte ſeinen Stuhlgang frey
Wie's denn ſo Leute haben
Der ſezt nothdürftig ſich auf's Grab
Und legte da ſein Häuflein ab
Beſchaute freundlich ſeinen Dreck
Ging wohl erathmet wieder weg
Und ſprach zu ſich bedächtiglich:
Der gute Menſch wie hat er ſich verdorben.
Hätt er geſchiſſen ſo wie ich,
Er wäre nicht geſtorben!

16. Cathechiſation.

Lehrer.
Bedenck o Kind woher ſind dieſe Gaben
Du kannſt nichts von dir ſelber haben.

Kind.
Ey alles hab ich vom Papa!

Lehrer.
Und der, woher hats der?

Kind.
Vom Grospapa!

Lehrer.
Nicht doch! Woher hats denn der Grospapa bekommen.

Kind.
Der hats genommen.

17. Kenner und Künſtler. S. 36.

Kenner.
Gut brav mein Herr! Allein
Die lincke Seite
Nicht ganz gleich der rechten
Hier zuckts ein wenig

9. 10 fehlen Herders abschrift.

16. Erste drucke: Der wandsbecker bote vom 26. oktober 1773 s. 7; *B* (2, 260). überschrift: Cathechetiſche Induction *a*. 4 von wem *a*. 5 Nicht doch! Woher] Von wem *a*.

17. Erste drucke: Neuer versuch über die schauspielkunst s. 502—503 (1776); Vossischer musenalmanach für 1776 s. 37—38; *S* (8, 253—254). 1 zwei verse a^1. nach 3 Der Mund noch aufgeſchwollen! a^1. Hier ſcheint es mir zu lang, Und hier zu breit *S*.

Und die Lippe
Nicht ganz Natur
Noch alles so todt.

Künstler.

O rathet! helft mir
Dass ich mich vollende.
Wo ist der Urquell der Natur
Daraus ich schöpfend
Himmel fühl und Leben
In die Fingerspizzen empor
Dass ich mit Göttersinn
Und Menschenhand
Vermög zu bilden
Was bey meinem Weib
Ich animalisch kann und muss.

Kenner.

Da sehen Sie zu.

Künstler.

So.

18. Ein Gleichniss. S. 37.

Über die Wiese, den Bach herab,
Durch seinen Garten
Bricht er die iüngsten Blumen ab
Ihm schlägt das Herz für Erwarten
Sein Mädgen kommt, o Gewinnst! o Glück!
Jüngling tauschest deine Blüten um Einen Blick.

Der Nachbar Gärtner sieht herein
Über die Hecke, so ein Tohr mögt ich seyn
Hab Freude meine Blumen zu nähren
Die Vögel von meinen Früchten zu wehren,
Aber sind sie reif Geld guter Freund
Soll ich meine Mühe verlieren?

5. 6 ein vers *a*. 5 das Kinn *a*[1]. 7 zu *a*[1]. Zu todt noch alles *a*, So todt noch alles! *S*. 13 hervor *a*.*a*[1].*S*. 16 Vermöge *S*. 17 Weibe *a*[1]. 19 sehn *a*[1].

18. Erste drucke: Der wandsbecker bote vom 5. märz 1774 s. 7; Göttinger musenalmanach für 1775 s. 39; *B* (2, 199). überschrift: Autoren *B*. 1 Uber. 3 frischen *a*[1]. 4 vor *B*. 5 kömmt *a*[1]. 6 Blumen *a*[1]. 8 Uber. 9 meine Freude *a*[1]. 10 meinen] den *a*[1].

Das sind Autoren wie es scheint,
Der eine streut seine Freuden herum
Seinen Freunden, dem Publicum
Der andre låsst sich prånumeriren.

19. Ein Reicher
dem gemeinen Wesen zur Nachricht.

Wollt ihr wissen woher ich's hab
Mein Haus und Haab?
Hab allerley Pfiff ersonnen
Es mit Můh Schweiss und Angst gewonnen
Genug ich bin reich
Und drum scheiss ich auf euch.

20. Vor Gericht.
S. 38.

Von wem ich's habe das sag ich euch nicht
Das Kind in meinem Leib,
Pfuy speyt ihr aus die Hure da!
Bin doch ein ehrlich Weib.

Mit wem ich mich traute das sag ich euch nicht
Mein Schaz ist lieb und gut
Trågt er eine goldne Kett am Hals
Trågt er einen strohernen Hut.

Soll Spott und Hohn getragen seyn
Trag ich allein den Hohn,
Ich kenn ihn wohl, er kennt mich wohl
Und Gott weis auch davon.

Herr Pfarrer und Herr Amtmann ihr
Ich bitt lasst mich in Ruh,
Es ist mein Kind und bleibt mein Kind,
Ihr gebt mir ia nichts dazu.

21. An Kenner und Liebhaber.

Was frommt die glůhende Natur
An deinem Busen dir
Was hilft dich das Gebildete

16 andere *a*.

19. Zu Goethes lebzeiten nicht gedruckt. 1 ihr aus ihrs.

20. Erster druck: *B* (1, 189). 1 ich es *B*. 7 goldene *B*. 14 bitte *B*. 15 und] es *B*.

21. Erste drucke: Der teutsche Merkur 1776 I, 128—129; *S* (8, 258). überschrift: Monolog des Liebhabers *S*. 1 nutzt *S*. 2 Vor deinen Augen *S*. 3 nutzt dir *S*.

Der Kunst rings um dich her
Wenn lievevolle Schöpferkrafft S. 39.
Nicht deine Seele füllt,
Und in den Fingerspizzen dir
Nicht wieder bildend wird.

22. Der neue Amadis.

Als ich noch ein Knabe war
Sperrte man mich ein
Und so saß ich manches Jahr
Ueber mir allein
Wie in Mutterleib.

Doch du warst mein Zeitvertreib
Goldne Phantasie
Und ich ward ein warmer Held
Wie der Prinz Pipi
Und durchzog die Welt.

Baute manch Crystallen Schloß
Und zerstört es auch
Warf mein blinckendes Geschoß
Drachen durch den Bauch
Ja ich war ein Mann.

Ritterlich befreyt ich dann S. 40.
Die Prinzessinn Fisch
Sie war gar zu obligeant
Führte mich zu Tisch
Und ich war galant.

Und ihr Kuß war Himmelsbrod
Glühend wie der Wein
Ach ich liebte fast mich todt
Rings mit Sonnenschein
War sie emaillirt.

Ach wer hat sie mir entführt.
Hielt kein Zauberband
Ihr verräthrisch Fliehn?
Sagt wo ist ihr Land
Wo der Weeg dahin.

5 Schöpfungskraft *a.S.*
22. Erste drucke: Iris 2, 78—80 (1775); Corona Schröter, 25 lieder s. 32; *S* (8, 103—104). 5 im *a.*a^{1}.*S.* 8 war a^{1}. 14 in *a.*a^{1}. 21 Himmelbrod a^{1}, Götterbrot *S.* 28 verrätherisches a^{1}, zu schnelles *S.*

23. Hypochonder.

Der Teufel hohl das Menschengeschlecht
Man möchte rasend werden!
Da nehm ich mir so eifrig vor S. 41.
Will niemand weiter sehn
Will all das Volck Gott und sich selbst
Und dem Teufel überlassen!
Und kaum seh ich ein Menschengesicht
So hab ich's wieder lieb.

24. An Christel.

Hab offt einen dummen düstern Sinn
Ein gar so schweeres Blut,
Wenn ich bey meiner Cristel bin
Ist alles wieder gut.
Ich seh sie dort, ich seh sie hier
Und weis nicht auf der Welt
Und wie und wo und wann sie mir
Warum sie mir gefällt.

Das schwarze Schelmenaug dadrein
Die schwarze Braue drauf,
Seh ich ein einzigsmal hinein
Die Seele geht mir auf.
Ist eine die so lieben Mund S. 42.
Liebrunde Wänglein hat?
Ach und es ist noch etwas rund
Da sieht kein Aug sich satt.

Und wenn ich sie denn fassen darf
Im lüftgen teutschen Tanz
Das geht herum das geht so scharf
Da fühl ich mich so ganz.
Und wenn's ihr tümmlich wird und warm
Da wieg ich sie sogleich

23. Erster druck: *B* (2, 271). 2 Man aus Ich. 4 sehen *B*.

24. Erste drucke: Der teutsche Merkur 1776 2, 3—4; *B* (1, 18—19). überschrift: Auf Cristianen R. ältere handschrift, Christel *B*. 1 dumpfen *a*.*B*. 10 Braunen ältere handschrift. 11 einzigmal ältere handschrift, *a* und *B*. 13 Was sie so gar einen süssen ältere handschrift. 17 dann *a*. 18 luft'gen *B*. deutschen ältere handschrift und *B*. 19 Da gehts ältere handschrift. 21 tummlig ältere handschrift, taumlig *B*.

An meiner Brust in meinem Arm
Ist mir ein Königreich.

Und wenn sie liebend nach mir blickt
Und alles rund vergisst
Und dann an meine Brust gedrückt
Und weidlich eins geküsst
Das läuft mir durch das Rückenmarck
Bis in die grose Zeh
Ich bin so schwach ich bin so starck
Mir ist so wohl, so weh!

Da mögt ich mehr und immermehr
Der Tag wird mir nicht lang,
Wenn ich die Nacht auch bey ihr wär S. 43.
Dafür wär mir nicht bang.
Ich denck ich halte sie einmal
Und büse meine Lust,
Und endigt sich nicht meine Quaal
Sterb ich an ihrer Brust.

25. Aneckdote unsrer Tage.

Ich führt einen Freund zum Maidel iung
Wollt ihm zu geniessen geben
Was alles es hett, gar Freud genung
Frisch iunges warmes Leben.
Wir fanden sie sizzen an ihrem Bett
Thät sich auf ihr Händlein stüzzen,
Der Herr der macht ihr ein Kompliment
Thät gegen ihr über sizzen.
Er spizzt die Nas, er sturt sie an
Betracht sie hinüber herüber,
Und um mich war's gar bald gethan
Die Sinnen gingen mir über.

24 'S ist *a.B.* 26 rings ältere handschrift. 29 laufft ältere handschrift. 36 Davor ältere handschrift, *a* und *B.* nit *a.* 37 fasse ältere handschrift.

25. Erste drucke: Neuer versuch über die schauspielkunst s. 503—505 (1776); Vossischer musenalmanach für 1776 s. 73—74; *S* (8, 255—257). überschrift: Wahrhaftes Mährgen *a*, Der Kenner a^1, Kenner und Enthusiast *S.* 1 ein'n *a.* zu e'm a^1. 2 Wollts a^1. 3 genug *a.* 7 der fehlt *a.* 9 Nase *S.* 10 rüber hinüber *a*, herüber hinüber a^1.*S.* 11 schon lang *a.*a^1.

Der liebe Herr für allen Danck
Führt mich drauf in eine Ecken
Und ſagt ſie wär doch allzuſchlanck S. 44.
Und hätt auch Sommerfleckcken,
Da nahm ich von dem Kind Adieu,
Und ſcheidend ſah ich in die Höh:
Ach Herre Gott ach Herre Gott,
Erbarm dich doch des Herren.

Da führt ich ihn in die Gallerie
Voll Menſchenglut und Geiſtes
Mir wirds da gleich ich weis nicht wie,
Mein ganzes Herz zerreiſſt es,
O Mahler! Mahler ruf ich laut
Belohn dir Gott dein Mahlen!
Und nur die allerſchönſte Braut
Kann dich für uns bezahlen.

Und ſieh da ging mein Herr herum
Und ſtochert ſich die Zähne
Regiſtrirt in Catalogum
Mir meine Götterſöhne.
Mein Buſen war ſo voll und bang
Von hundert Welten trächtig
Ihm war bald was zu kurz zu lang,
Wägt alles gar bedächtig.

Da warf ich in ein Eckgen mich S. 45.
In ſüſe Liebesbanden.
Um ihn verſammelten Männer ſich
Die ihn einen Kenner nannten.

26. Bundeslied.

In allen guten Stunden
Erhöht von Lieb und Wein
Soll dieſes Lied verbunden
Von uns geſungen ſeyn.

14 Zieht $a.a^1$. ein a^1. 17 dem aus meinem, mein *a* (druckfehler), meim a^1, meinem *S.* 23 wird *a.* 25 rief *S.* 27 Und nur die allerſchönſte aus Hätt ich nur iezzo meine, so $a.a^1$. 28 Kann dich aus Wollt ſie, so $a.a^1$. uns aus dich, so $a.a^1$. 38 Die Eingeweide brannten *S.* ſüßen a^1.

26. Erste drucke: Der teutsche Merkur 1776 I, 123—124; *S* (8, 133—135). überschrift: Bundeslied einem iungen Paar geſungen von Vieren *a.* 1. 2 Den künftgen Tag und Stunden Nicht heut dem Tag allein *a.*

Uns halt der Gott zusammen
Der uns zusammen bracht!
Von reinen ewgen Flammen
Seyd glücklich durchgefacht!

So glühet fröhlig heute
Seyd recht von Herzen eins.
Auf! Trinckt der Dauer Freude
Ein Glas des ächten Weins!
Auf in der holden Stunde
Stost an und küsset treu
Bey iedem neuen Bunde
Die alten wieder neu.

Wer lebt in unserm Kreise S. 46.
Und lebt nicht seelig drinn?
Geniesst die freye Weise
Und unsern treuen Sinn
So bleib zu allen Zeiten
Herz Herzen zugekehrt
Durch keine Kleinigkeiten
Werd unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet
Mit freyem Lebens Blick,
Und wie umher die Gegend
So frisch sey unser Glück.
Durch Grillen nicht gedränget
Verknickt sich keine Lust,
Durch Zieren nicht geenget
Schlägt freyer unsre Brust.

Mit iedem Schritt wird weiter
Die rasche Lebensbahn
Und heiter immer heiter

5 Euch bracht ein *a*. hält *S*. 6 hierher gebracht mit bleistift gebessert und *S*. 7 Von reinen mit bleistift in Die treuen gebessert. Erneuert unsre *S*. reinen] schnellen *a*. 8 Hat er gut (?) angefacht mit bleistift gebessert, Er hat sie angefacht *S*. 9. 10 Ihr seyd nun Eins ihr Beyde, Und wir mit euch sind eins *a*. 11 der Dauer] erneuter *S*. 12 Dieß *S*. 15 diesem *a*. 17 Nicht lang in *a*. 18 Bist nicht mehr neu darinn *a*. 19 Kennst schon *a*. die aus der. 20 Und treuen Brudersinn *S*. 21 bleibt durch alle *S*. 23 Von keinen *S*. 24 Wird *S*. 26 Mit freyem Lebens Blick aus Ringsum mit freyem Blick, so *a*. 27 alles was begegnet mit bleistift gebessert und *S*. 28 Erneuert unser mit bleistift gebessert und *S*. 29 gedränget aus geenget (schreibfehler).

Steigt unser Blick hinan
Uns wird es nimmer bange S. 47.
Wenn alles steigt und fällt,
Und bleiben lange lange
Fort! Ewig so gesellt.

27. Jägers Nachtlied.

Im Felde schleich ich still und wild,
Lausch mit dem Feuerrohr,
Da schwebt so licht dein liebes Bild
Dein süses Bild mir vor.

Du wandelst iezt wohl still und mild
Durch Feld und liebes Thal
Und ach mein schnell verrauschend Bild
Stellt sich dir's nicht einmal?

Des Menschen der in aller Welt
Nie findet Ruh noch Rast
Dem wie zu Hause, so im Feld
Sein Herze schwillt zur Last.

Mir ist es denck ich nur an dich
Als säh den Mond ich an;
Ein stiller Friede kommt auf mich S. 48.
Weis nicht wie mir gethan.

28. Zu einem gemahlten Band.

Kleine Blumen kleine Blätter
Streuen mir mit leichter Hand
Gute iunge Frühlings Götter
Tändelnd auf ein luftig Band.

für 37. 38 39. 40 *a.* 39. 40 Ach! daß von Einer Wange Hier eine Thräne fällt! *a.* 40 Fort] Auf mit bleistift gebessert und *S.* nach 40 Doch ihr sollt nichts verlieren Die ihr verbunden bleibt, Wenn einen einst von Vieren Das Schicksaal von euch treibt: Ists doch als wenn er bliebe! Euch ferne sucht sein Blick; Erinnerung der Liebe Ist wie die Liebe, Glück. *a.*

27. Erste drucke: Der teutsche Merkur 1776 1, 8—9; *S* (8, 152). überschrift: J. Abendlied *S.* 2 Gespannt mein *S.* 5 izt *a.* 6 Durch's *S.* liebe *S.* 9 der die Welt durchstreift *S.* 10—12 Voll Unmuth und Verdruß, Nach Osten und nach Westen schweift, Weil er dich lassen muß *S.* 14 säh] in *S.* ich an] zu sehn *S.* 15 süßer *a.* 16 geschehn *S.*

28. Erste drucke: Iris 1775 s. 73; *S* (8, 128). überschrift: Lied, das ein selbst gemahltes Band begleitete *a.* Mit *S.* 4 Tandelnd, Tändlend Friederike Brions abschrift. lüftig *a.*

Zephir nimms auf deine Flügel
Schlings um meiner Liebe Kleid
Und so tritt sie vor den Spiegel
All in ihrer Munterkeit

Sieht mit Rosen sich umgeben
Sie wie eine Rose iung
Einen Kuss geliebtes Leben
Und ich bin belohnt genung.

Fühle was dies Herz empfindet
Reiche frey mir deine Hand
Und das Band das uns verbindet
Sey kein schwaches Rosenband.

6 Liebsten Friederikes abschrift und *S*. 7 so tritt sie] sie eilet *a*. so] dann Friederikes abschrift. für Friederikes abschrift. 8 Mit zufriedner M. Friederikes abschrift. 10 Selbst *S*. 11 Blick *S*. nach 12 Schicksaal segne diese Triebe, Laß mich ihr und laß sie mein, Laß das Leben unsrer Liebe Doch kein Rosen Leben seyn. Friederikes abschrift. 13 Mädgen das wie ich e. Friederikes abschrift. 14 Reich mir deine liebe H. Friederikes abschrift.

Literaturangaben.

Im allgemeinen ist für die texte auf die gedichtbände der weimarischen Goetheausgabe (Weimar, seit 1887) und auf Morris' noch unvollendete neue bearbeitung des Jungen Goethe (Leipzig, seit 1909), für die einzelerklärung auf die kommentare von Minor und Sauer (Studien zur Goethephilologie, Wien 1880), Loeper (Goethes gedichte, Berlin 1882—84) und Wolff (Der junge Goethe, Goethes gedichte in ihrer geschichtlichen entwicklung, Oldenburg und Leipzig 1908) hinzuweisen. Herders abschriften älterer gedichte Goethes bespricht Suphan (Zeitschrift für deutsche philologie 7, 208; Goethejahrbuch 2, 103), die Charlottens von Stein Düntzer (Archiv für literaturgeschichte 6, 96). eine gesamtwürdigung des persönlichen und künstlerischen gehalts der obigen sammlung versucht Wahle in der einleitung zu der faksimile-ausgabe (ergänzend vgl. Morris im Goethejahrbuch 26, 159). die sprachliche und metrische form der hymnischen dichtungen in freien rhythmen (nr. 1. 2. 4—6. 11) behandelt fördernd Fittbogen (Halle 1909).

Spezialliteratur. 1. Mahomets gesang: Minor, Goethes Mahomet s. 26. 82.

4. An schwager Kronos: Düntzer Euphorion 2, 355; Erdmann Zeitschrift für deutsche philologie 23, 108; Kluge Goethejahrbuch 21, 262.

5. Prometheus: Walzel Neue jahrbücher für das klassische altertum 1910 1, 133.

6. Ganymed: Köster Goethejahrbuch 29, 57.

8. Eislebenslied: Hoffmann-Krayer Goethejahrbuch 24, 243.

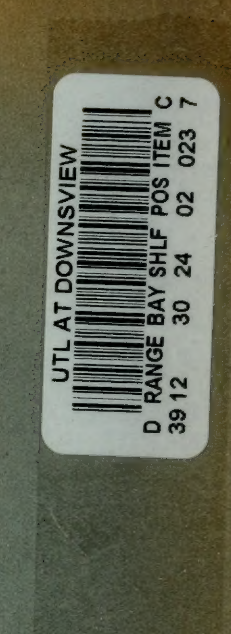
9. Königlich gebet: Kern, Kleine schriften 2, 78.

11. Der wanderer: Werner Archiv für literaturgeschichte 15, 288.

24. An Christel: Jacoby Goethejahrbuch 5, 327.

28. Zu einem gemalten band: Goedeke Archiv für literaturgeschichte 6, 215; Schmidt, Charakteristiken 2, 177.

Frommannsche Hofbuchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 3740


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 30 24 02 023 7